



## Landsmannschaft Westpreußen e.V.

- Landesgruppe Berlin -

### Mitteilungsblatt

[www.westpreussen-berlin.de](http://www.westpreussen-berlin.de)

Brandenburgische Straße 24 Steglitz,  
12167 Berlin, **montags 10-12 Uhr**  
Ruf 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage;  
Ruf: 030-215 54 53 (Hanke privat)  
westpreussenberlin@gmail.com

Herausgegeben für die  
Landesgruppe Berlin der Landsmannschaft Westpreußen e.V.  
von Reinhard M.W Hanke (Deutsch Krone / Wirsitz)  
und Dieter Kosbab (Bütow / Rosenberg)

Nr. 103 (02)

April - Juni 2016

30. Jahr

#### „Verloren ist nur, was man aufgegeben hat!“

*Aber der Mensch, der an drei Stellen lebt, im  
Vergangenen, im Gegenwärtigen und in der  
Zukunft kann unglücklich sein, wenn eine von  
diesen dreien nichts taugt.*

Georg-Christoph Lichtenberg (1742-1799)

#### *Frühling im Dom*

**Wunderschönes Frühlingswetter  
Glitzert durch die bunten Scheiben,  
Goldne Sonnenstäubchen tanzen  
Lustig um den Hochaltar.**

**Auf der Kanzel spricht der Pater  
Donnernd gegen Lust und Unzucht,  
Auf dem breiten, keuschen Schmerbauch  
Hüpft ein goldner Lichtreflex.**

**Und um seine rote Nase  
Flattert ein Zitronenfalter,  
Fliegt zu einem schönen Mädchen,  
Das mit scheuem Herzen horcht.**

**Nachgefolgt dem gelben Falter  
Sind des Paters strenge Augen,  
Treffen schließlich auch das liebe,  
Süße Mädchenangesicht.**

**Plötzlich stockt der Pater Thomas,  
Er, der große Kanzelredner,  
Er, der große Reuebringer,  
Wird verwirrt, er stockt und schweigt.**

**Über einem Strebepfeiler  
Sitzt ein feister Marmorengel,  
Dieser grinst mit kleinen Augen  
Lustig Pater Thomas an.**

*Hermann Löns,*

*\*29.08.1866 in Culm, †26.09.1914 bei Loivre*

#### Ein Student, ein Mohr und Sarah Connor sind Sprachwahrer des Jahres

Der genderkritische Student Sebastian Zidek von der Technischen Universität Berlin ist Sprachwahrer des Jahres 2015. Das hat die DEUTSCHE SPRACHWELT anlässlich der Leipziger Buchmesse bekanntgegeben. Auf den zweiten Platz kommt der schwarze Wirt Andrew Onuegbu aus Kiel, auf den dritten die Sängerin Sarah Connor. Die „Sprachwahrer des Jahres“ werden hier ausführlich gewürdigt:

<http://www.deutsche-sprachwelt.de/sprachwahrer/index.shtml>.

Die Leser der Sprachzeitung ehrten Sebastian Zideks Einsatz gegen Genderdeutsch. Sie wählten den Studenten für Verkehrswesen mit rund einem Viertel der Stimmen (25,9 Prozent) auf den ersten Platz. Zidek hatte sich geweigert, Binnen-I's, Gender-Sterne oder Unterstriche (StudentInnen, Student\*innen, Student\_innen) zu verwenden. Als ihm daraufhin schlechtere Noten angedroht wurden, wandte er sich an die Kanzlei der TU, die ihm recht geben mußte.

An zweiter Stelle folgt mit 18,5 Prozent der Wirt und Koch Andrew Onuegbu, weil er sich nicht den Vorgaben politisch korrekter Sprache unterwirft. Der Nigerianer nennt gerade deswegen sein Gasthaus „Zum Mohrenkopf“, weil er selbst schwarz ist. Er fände es auch schade, wenn der „Negerkuß“ verschwände. Das Wort „Mohr“ hält er für unbedenklich, sagte er der Schleswig-Holsteinischen Zeitung: „Ich bin Mohr. Ich stehe zu meiner schwarzen Hautfarbe.“

Platz drei erringt mit 17,3 Prozent die Sängerin Sarah Connor, weil sie in ihren Liedern von Englisch auf Deutsch wechselte und so nach eigener Aussage ►

„mehr Tiefe“ erreichte. Der Erfolg ihres Albums „Muttersprache“ bestätigt sie. Seit dem Jahr 2000 wählen die Leser der DEUTSCHEN SPRACHWELT „Sprachwahrer des Jahres“, um vorbildlichen Einsatz für die deutsche Sprache zu würdigen. Die Auszeichnung erhielten bisher beispielsweise Johannes Singhammer (2014), Frank Plasberg (2012), Lorient (2011), Papst Benedikt XVI. (2005) und Reiner Kunze (2002).

Die DEUTSCHE SPRACHWELT stellt seit 2003 jedes Jahr auf der Leipziger Buchmesse aus. Der Stand befindet sich in Halle 5, E 103.

Erlangen, am 16. März 2016

*In Westpreußen, wie in Norddeutschland allgemein und bis nach Schlesien hin – also auch in Berlin – heißt es **Sonnabend** – nicht Samstag!*

Hilfe für bedrohte Heimatsammlungen.  
Kulturstiftung will Beitrag zur Sicherung der Sammlungen leisten

**Bonn. (dod)** Derzeit bestehen in der Bundesrepublik Deutschland über 500 Heimatsammlungen aus zwanzig ehemals ostdeutschen Regionen. Sie entstanden nach dem Zweiten Weltkrieg zunächst als soziale Begegnungsstätten, teilweise auch schon als kleine museale Einrichtungen. Flüchtlinge und Vertriebene haben sie, parallel zu ihrem Beitrag zum Wiederaufbau Deutschlands, in jahrelangem ehrenamtlichem Engagement aufgebaut. Diese nach Umfang und Inhalten sehr unterschiedlichen Sammlungen – dazu zählen Heimatstuben, Heimatmuseen, Heimatarchive, Patenschaftsarchive und Patenzimmer – haben einen vielschichtigen Charakter: Als Schaufenster der jeweiligen ostdeutschen Region informieren sie über deren historische und aktuelle Bedeutung in Europa. Integriert in bundesdeutsche Kommunen sind sie zudem ein wertvolles Zeugnis deutscher Nachkriegsgeschichte. Gleichwohl ist der Bestand vieler dieser mit viel ehrenamtlichem Engagement betriebenen Heimatsammlungen oftmals akut bedroht, sei es durch zunehmende Raumbündigungen seitens der Kommunen aus finanziellen Gründen, sei es durch den rapiden Rückgang des Betreuungspersonals aus Altersgründen. Etliche Sammlungen wurden in den

Schäme dich nicht zu schweigen, wenn du nichts zu sagen hast.

- aus Russland

vergangenen Jahren bereits aufgelöst, ohne dass der Verbleib der Bestände bekannt ist. Ein Projekt, das die Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen in Verbindung mit Haus Schlesien, Heisterbacherrott, und mit Förderung durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien im Jahre 2016 betreibt, soll einen effektiven Beitrag dazu leisten, die Heimatsammlungen, in welchen das Kulturgut der ehemals von Deutschen bewohnten Regionen Mittel-, Ostmittel- und Südosteuropas bewahrt und der Öffentlichkeit präsentiert wird, nachhaltig zu sichern. Es gilt, die Sammlungen nach Möglichkeit innerhalb der Kommunen zu erhalten, in denen sie in der Nachkriegszeit entstanden sind, oder ihnen Wege zu weisen, ihre Bestände im Rahmen anderer Institutionen zu sichern und weiter fruchtbar zu machen. Dies soll durch Beratung vor Ort, Hilfe in Notfallsituationen, Unterstützung bei Inventarisierung, Archivierung, zeit-gemäßer Präsentation und Öffentlichkeitsarbeit erfolgen. Als Grundlage für diese Beratungstätigkeit gilt es zu ermitteln, welche Sorgen die Betreuer der Sammlungen konkret umtreiben. Im Rahmen eines ausschließlich auf Schlesien bezogenen Vorgängerprojektes des Hauses Schlesien und in einer im Auftrag des Oldenburger Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa geleisteten bundesweiten Aufnahme der Heimatsammlungen ist vor einigen Jahren bereits die grundsätzliche Erfassung der Sammlungen und ihrer Bestände erfolgt.

Diese gilt es nun auf den gegenwärtigen Stand zu bringen. Keineswegs alle Heimatsammlungen bedürfen einer Beratung im Rahmen des Projekts. Nicht wenige werden professionell betrieben und erscheinen in ihrem Fortbestand gesichert. Vieles an Hilfen wird zudem bereits von Landsmannschaften oder von Zusammenschlüssen und anderen Initiativen auf Länderebene geleistet. An alle Sammlungen aber richtet sich die freundliche Aufforderung der Betreiber des neuen Projekts der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen, den Fragenkatalog, der in Kürze zugesandt werden wird, zu beantworten und somit dazu beizutragen, ein verlässliches und differenziertes Bild der Gesamtlage zu zeichnen.

Am 16. und 17. Juni 2016 wird eine Tagung für die Betreiber der Sammlungen im Haus Schlesien stattfinden.

Kontaktadresse: Elke, Wilming,  
Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen,  
Kaiserstr. 113, 53113 Bonn, Tel. 0228/91512-0,  
E-Mail [kulturstiftung@t-online.de](mailto:kulturstiftung@t-online.de).  
Weitere Informationen auf [kulturportalwest-ost.eu](http://kulturportalwest-ost.eu).



## Was geschah 1945 an der Marienburg? Ein vergiftetes Geheimnis sollte keines bleiben

**Berlin. (dod)** Die Bundesregierung ist aus dem Parlament gefragt worden, welche Kenntnis zu den Leichen von über 1001 Frauen, 377 Kindern und 381 Männern, die offenbar gewaltsam zu Tode gekommen in Marienburg 1945 nackt in einen Granattrichter geworfen worden waren und 2009 bei Bauarbeiten wiedergefunden wurden. Die polnische Staatsanwaltschaft sowie die Stadt Malbork (Marienburg) hatten in der Folge Anstrengungen unternommen, Licht in das Dunkel zu diesen Toten zu bringen.

Für die Bundesregierung antwortete Prof. Dr. Maria Böhmer, Staatsministerin im Auswärtigen Amt, dass die Bundesregierung über keine Erkenntnisse verfüge, die über die Ergebnisse der Untersuchungen der zuständigen polnischen Behörden (Staatsanwaltschaft und Nationales Institut für Gedenken – IPN) hinausgehen. Maria Böhmer erklärte: „Die Ermittlungen der polnischen Staatsanwaltschaft wurden im Oktober 2010 abgeschlossen, nachdem ein Rechtshilfeersuchen an die russische Generalstaatsanwaltschaft zu keinem Ergebnis geführt hatte. Danach konnte die Identität dieser Toten und die Ursache ihres Todes nicht festgestellt werden. Es lässt sich aber mit hinreichender Sicherheit festhalten, dass es sich bei den Toten (1001 Frauen, 381 Männer, 377 Kinder und 352 Menschen, deren Alter und Geschlecht nicht bestimmt werden konnten) überwiegend um deutsche Ziviltote handelt, die entweder während der Kämpfe um Marienburg von Januar bis März 1945 oder – nicht auszuschließen – in den Monaten danach ums Leben gekommen sind.“

Damit stand nach Überzeugung der Bundesregierung fest, dass es sich um deutsche Kriegstote im Sinne des deutsch-polnischen Kriegsgräberabkommens handelt. Danach sind deutsche Kriegstote auch sonstige Personen deutscher Staatsangehörigkeit, die in den Jahren 1945-1949 im Hoheitsgebiet der Republik Polen infolge der Gewaltherrschaft ums Leben gekommen sind.

Damit war nach Böhmer der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge dazu berufen, diese Toten nach ihrer archäologischen Bergung und forensischen Untersuchung am 14. August 2009 in einer ökumenischen Feierstunde auf den von ihm betreuten Friedhof Neumark/Stare Czarnowo bei Stettin umzubetten und mit den zuständigen polnischen Stellen und der Stadt Marienburg den Wortlaut einer Gedenktafel zum Gedenken an diese Toten in Neumark und in Marienburg zu vereinbaren. In diesem Jahr soll am Fundort der Toten eine Gedenktafel aufgestellt werden, deren vorgesehene



Am Fuße der Marienburg waren 2009 die Leichen von 2116 Menschen gefunden worden, die offenbar gewaltsam zu Tode gekommen waren.

Inschrift lautet: „Bis zum Jahr 2008 waren an dieser Stelle mehr als 2.000 unbekannte Tote begraben. Ihre Gebeine wurden bei Bauarbeiten entdeckt, geborgen und im August 2009 auf der deutschen Kriegsgräberstätte in Stare Czarnowo bei Stettin wieder bestattet. Unter welchen Umständen diese Menschen starben und wahrscheinlich 1945 begraben wurden, konnte nicht aufgeklärt werden.“ Bis dahin bleibt ja noch ein wenig Zeit, in der sich die russische Seite noch einen Ruck geben konnte. Sei es aus der sprichwörtlichen russischen Kinderliebe (377 Kinder) oder aus dem Selbstbewusstsein heraus, dass gerade in den hart umkämpften deutschen Ortschaften wie dem altherwürdigen Marienburg nicht viel geschehen sein dürfte, das der ruhmreichen Sowjetarmee, dem NKWD oder der wachsamem Smersch entgangen ist oder ihnen nicht im Nachhinein offenbart wurde. Wenn Russland will, wird dieses vergiftete Geheimnis keines bleiben und die Toten etwas mehr von ihrer Würde zurückbekommen – wer auch immer 1945 welche Entscheidungen getroffen und welche Verantwortung getragen hat.

*Gunnar Digutsch DOD 01/2016*

### VDG korrigiert Beata Szydło

In der Bild-Zeitung vom 12. Februar, sagte die Ministerpräsidentin Polens Beata Szydło, die deutsche Minderheit in Polen habe automatisch einen Abgeordneten im polnischen Parlament.

Dieser Information hat der Verband der deutschen Gesellschaften in Polen (VdG), der Dachverband der deutschen Minderheit im Nachbarland widersprochen. Die deutsche Minderheit müsse wie andere Komitees in den Wahlen zum polnischen Parlament eine entsprechende Stimmenzahl erhalten. Nach dem offiziellen polnischen Wahlrecht seien nationale Minderheiten, die sich um einen Sitz im polnischen Parlament bemühen wollen, anders



als politische Parteien von der 5 %- Hürde der landesweiten Gesamtstimmen befreit. Dennoch müsse das „Wahlkomitee der deutschen Minderheit“ (Region Oppeln), dass derzeit mit Ryszard Galla einen Abgeordneten im polnischen Parlament stellt, genauso wie andere Wahlkomitees eine entsprechende Stimmenzahl im jeweiligen Wahlkreis erreichen muss, um einen Abgeordneten stellen zu können. Daher könne man nicht davon sprechen, dass die deutsche Minderheit automatisch einen Abgeordneten im Sejm habe. Das Wahlkomitee der Deutschen in der Woiwodschaft aus Schlesien (Kattowitz) unter dem Namen „Vereinigt für Schlesien“ habe zu wenige Stimmen in den jeweiligen Wahlkreisen erhalten und konnte bei den Parlamentswahlen im Herbst keinen Abgeordneten erreichen.

Aus: Schlesien heute, 19. Jg. (2016) Nr. 210, Nr. 3, S. 10.

### An einen Gottesleugner

„Es ist kein Gott!“ sagst du; ich will nicht zanken  
Mit dir, daß dir das Bitten fern,  
Doch wenn du keinen guten Herrn  
Weißt über dir – wem willst du danken?

.Johannes Trojan,

\*14.08.1837 in Danzig, †21.11.1915 Rostock

### Bücher der Copernicus-Vereinigung

Die Berliner Landesgruppe der LMW hat vor einiger Zeit Lagerbestände aus einer Druckerei übernommen. Es handelt sich hierbei um folgende Publikationen der Copernicus-Vereinigung, die Sie in unserem Büro erhalten können:

- 1) Geschichte der Papiermühlen,
- 2) Nordpommerellen sowie
- 3) Beiträge zur Geschichte Westpreußens, die Ausgaben Nr. 15, 16, 17, 18 und Nr. 20/21.

Mit Ausnahme der "Beiträge Nr. 20/21", die EURO 24,00 kosten, können Sie die übrigen Ausgaben für EURO 5,00 / Exemplar erwerben; Rabatte sind möglich.

*Die Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e.V. finden Sie im Netz (Seiten im Aufbau) unter:*

[www.copernicus-online.eu](http://www.copernicus-online.eu)

**Folgenden Spendern** der letzten drei Monate ist für die vorbildliche Unterstützung unserer Arbeit zu danken (zur Nachahmung empfohlen):

Bis >20 €: Herr Foerster, Frau Konzack (WBW), Frau Mainitz (WBW), Frau Wende (WBW); 20 bis >50 €: Frau Gerlach (WBW), Frau Hanske (WBW), Frau Tepel; 50 bis > 100 €: Herr Habermann; 100 und mehr €: UC (Gast), Ehepaar Kosbab, Herr Schuricht (Marienwerder).

### Heimatkreistreffen in Berlin:

Wir bitten, die Termine und Örtlichkeiten bei den zuständigen Heimatkreisbetreuern oder in der Geschäftsstelle zu erfragen:

(1) Bromberg & Schwetz, Wirsitz & Zempelburg, Flatow, Deutsch Krone, Schneidemühl: Ruf 030-215 54 53 (Herr Hanke), Ruf 030-661 24 22 (Herr Kosbab).

(2) Elbing & Marienburg & Marienwerder: Ruf 030-508 55 55 (Herr Schuricht).

(3) Rosenberg, Stuhm, Danzig & Nördliche Kreise (Neustadt/Westpr., Karthaus, Berent, Preußisch Stargard, Dirschau): Ruf 030-661 24 22 (Herr Kosbab).

(4) Schlochau, Konitz & Tuchel: Ruf 030-413 19 92 (Frau Manchen).

(5) Thorn & Kulm, Graudenz & Briesen & Neumark & Strasburg: Ruf 030-771 77 87 (Frau Weigelt-Wiesner), Herr Kosbab (030-661 24 22).

*Die Heimatkreisgemeinschaften (1), (3) und (5) veranstalten gemeinsame Treffen (Dienstag, jeden zweiten Monat); in diesen öffentlichen Treffen werden Themen behandelt.*

*Die Heimatkreisgemeinschaft (2) trifft sich i.a. monatlich freitags, die Gruppe (4) etwa dreimal/Jahr sonntags. Grundsätzlich ist die zeitweilige Teilnahme von Gästen gegen eine Spendenzahlung an die Gruppe möglich.*

### Abend und Morgen

Ist dir auch hartes Los beschieden,  
Abend und Morgen macht viele gut,  
Der Abend bringt der Not den Frieden,  
Der Morgen bringt der Not den Mut.

So dacht' ich einst. Als schwere Sorgen  
Darauf das Leben mir gebracht,  
Kam dann auch Mut noch mit dem Morgen  
Wenn ohne Frieden blieb die Nacht.  
Johannes Trojan

\*14.08.1837 in Danzig, †21.11.1915 Rostock



Dank an Annette Ruprecht

Annette Ruprecht –als Christel von der Post

Unsere Kulturveranstaltung war wieder ein voller Erfolg. Annette Ruprecht trug u.a. Lieder aus Operetten und Filmmusik von Theo Mackeben vor, der bekanntlich in Preußisch Stargard /Westpr. geboren wurde.

Unser Vorsitzender Reinhard M. W. Hanke war leider zwei Tage vor der Veranstaltung ins Krankenhaus gekommen, er konnte leider nicht teilnehmen. Inzwischen ist er, nach anschließender dreiwöchiger REHA in der Tegeler Humboldtmühle wieder zu Hause und freut sich auf die Veranstaltung im nächsten Jahr mit mehr Teilnehmern als 2016.

**Unsere Geschäftsstelle**

Es soll Landsleute geben, die noch nie in unserer seit Januar 2014 bezogenen Geschäftsstelle in der Steglitzer Brandenburgischen Straße 24, 12167 Berlin (Ruf: 030-257 97 533) gewesen sind. Das finden wir sehr traurig. Wir haben montags von 10-12 Uhr Besuchszeiten, sind aber auch an den übrigen Tagen meistens dort zu finden, denn es gibt viel zu tun. Wir bieten nicht nur Tee, Kaffee, Wasser oder Saft – niemand muss verdursten. Wir haben auch Schriften zu Westpreußen, beispielsweise unseren „AGOMWBW-Rundbrief“, der i.d.R. alle 14 Tage mit einem umfangreichen Veranstaltungskalender und heimatpolitischen Beiträgen veröffentlicht wird.

**Ein vorheriger Anruf ist anzuraten!  
Wir freuen uns auf Ihren Besuch**

**Termine** (weitere Termine auf Landes- und Bundesebene sowie in der Heimat Westpreußen sind unserem „Rundbrief“ zu entnehmen (Zugang in der Geschäftsstelle und im Netz):

**Die nächsten Tagesfahrten mit dem Westpreußischen Bildungswerk:**

- (01) 21.05.16 Radebeul (Karl-May-Museum), Meißen (Töpfermarkt in der Altstadt)
- (02) 25.06.16 Celle (Schloss), Hankensbüttel (Ottern-Zentrum), Oerrel (A.E. Johann aus Bromberg).
- (03) 16.07.16 Görlitz (Tippelmarkt, Stadtführung); Stift Joachimstein, Reichenau
- (04) 20.08.16 Hamburg mit Hafenstadt
- (05) 24.09.16 Sorau und Sagan
- (06) 22.10.16 Bautzen und Schirgiswalde
- (07) 05.11.16 Seehausen und Osterburg
- (08) 03.12.16 Jena (Weihnachtsmarkt und Optisches Museum).

***Änderungen vorbehalten!***

Anmeldungen für Tagesfahrten, bitte bis 21 Tage vor der Fahrt

(Ruf: 030-215 54 53 Anrufnehmer, Hanke)  
Fahrten 1, 7 und 8 kosten je 45,00 €, die übrigen je 50,00 € Person.

Für Nicht-Mitgliedern erhöht sich die TN-Gebühr um jeweils 5 €.

*Die Studienfahrt der Berliner Landesgruppe nach **U n g a r n** findet in der Zeit vom 01. bis 11.06.2016 statt. In dieser Zeit ist die Geschäftsstelle nur eingeschränkt telefonisch erreichbar.*

**Westpreußisches Bildungswerk (Vorträge):**

Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Theater-Coupé, Großer Saal, nahe U-Bahnhof Fehrbelliner Platz, jeweils **montags** 18.30 Uhr:

**Mo, 18.01.16 (279):** Dipl.-Geograph Reinhard M.W. H a n k e , Berlin: Die deutsch-polnische Nichtangriffserklärung von 1934 und ihre Folgen. (Mit Medien).

**Mo, 23.05.16 (280):** Prof. Dr. Christofer H e r r m a n n , Danzig: Der Hochmeisterpalast auf der Marienburg – eine moderne Fürstenresidenz des 14. Jahrhunderts. (Mit Medien).

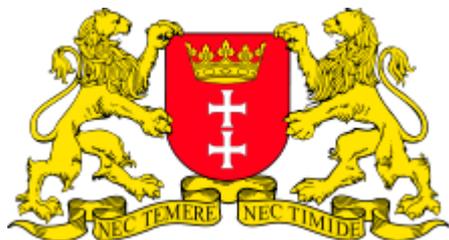
**Mo, 27.06.16 (281):** Roland B o r c h e r s , Berlin: Die Kaschubei in Bildern. (Mit Medien).  
*Die nächsten Termin: 25.07.; 22.08.; 05.09.; 10.10.; 14.11. und 12.12.2016.*

**24. Weißenhöher Himmelfahrt,**

**04. – 08.05.2015**

Das Programm kann findet sich im Rundbrief Nr. 688 auf Seiten 78-79, im Netz oder Büro einzusehen.





### **AG Ostmitteleuropa e.V.:**

*(Anfragen bitte an Herrn Hanke richten)*

Wanderungen und Friedhofsführungen:  
*Programm in Vorbereitung*

### **Vorträge der AG Ostmitteleuropa e.V.:**

**Ort:** Bürgertreff im Bahnhof Lichterfelde West, Hans-Sachs-Straße 4 D, jeweils freitags, 19 Uhr:

**Fr, 15.04.16 (416):** Frau Dr. Gabriele G e h l e n, Berlin: Geopolitische Umbrüche im Konext der Fluchtbewegungen im Vorderen Orient. (Mit Medien).

**Fr, 27.05.16 (417):** Dipl.-Geogr. Reinhard M. W. H a n k e Berlin: Der Ungarn-Aufstand 1956 – eine Revolution und ihre Folgen. (Mit Medien).

**24.06.16 (418):** Dr. Jürgen W. Schmidt, Berlin: Wie Gustav Freytag (1816 – 1895) 1855 seine preußische Staatsbürgerschaft verlor. (Mit Medien).

*Die nächsten Termine: 15.07.; 05.08.; 16.09.; 14.10.; 18.11. und 02.12.2016.*

### **Landmannschaft Schlesien – Nieder- und Oberschlesien.**

#### **Landesgruppe Berlin-Brandenburg e.V.**

Bis zum Redaktionsschluss sind uns keine Veranstaltungen bekannt geworden.

Die Termine der Vortragsveranstaltungen der Landesgruppe liegen jeweils am 4. Donnerstag im Monat ab 14:30 Uhr; die Veranstaltungen finden z.Z. in der Geschäftsstelle in der Steglitzer Brandenburgischen Straße 24, 12167 Berlin statt. 28.04.: W. Liebehenschel: Das Heilige Grab in Görlitz), 26.05.: Dr. H. Weinert: Kulturhauptstadt Breslau, Vortrag / Film, 23.06.: W. Liebehenschel: Schlesische Architektur westlich der Neiße.-

Kontakt über die Geschäftsstelle **030- 55 20 20 (Di & Do 15 – 18 Uhr) oder direkt beim Kulturreferenten Dr. H. Weinert 030-391 73 70. für Nr. 103: 20.06.2016**

Informationen zu Veranstaltungen des **Berliner Landesverband der Vertriebenen e.V.** und deren Mitgliedsverbänden/ Landmannschaften

erhalten Sie hier: Forckenbeckstr. 1, 14199 Berlin, Tel.: 030 – 254 73 45, Email: [info@bdv-bln.de](mailto:info@bdv-bln.de)

Nicolaus Copernicus (1473 -1543): Vor 400 Jahren kam das Werk „De revolutionibus orbium coelestium“ auf den Index

Vor 400 Jahren kam das Werk „De revolutionibus orbium coelestium“ auf den Index, 60 Jahre nach dessen Erscheinen. Zahlreiche Medien wiesen auf diese Tatsache hin.

Alan Posener schrieb etwa in der Tageszeitung „DIE Welt“ am 05. März 2016: „Nikolaus Kopernikus hatte bewiesen, dass sich die Erde um die Sonne dreht. Das soll der katholischen Kirche nicht gepasst haben, und er kam auf den Index. Doch das stimmt so nicht ganz. Warum erst 1616, denn das Buch erschien bereits 1543, 60 Jahre vorher und war Papst Paul III. gewidmet; Copernicus war ja zeitlebens in kirchlichen Diensten.

Gegen Copernicus zogen die Protestanten zu Felde! ‚Der Narr will mir die ganze Kunst Astronomia umkehren!‘ rief etwa Luther aus. Der wusste nämlich, dass sich die Erde gar nicht um die Sonne bewegen könne, denn: "Wie die Heilige Schrift zeigt, hieß Josua die Sonne stillstehen und nicht die Erde!" Nach Josua 10,12-13 ließ Gott die Sonne für einen Tag anhalten, damit die Israeliten die Amoriter bei Licht abschlichten konnten, woraus Luther schloss, dass sich die Sonne davor bewegt haben müsse und sich also noch bewege.

In Rom wurden Copernikus' Berechnungen 1582 der gregorianischen Kalenderreform zugrunde gelegt. Das Verbot der Inquisition für „De revolutionibus orbium coelestium“ kam, als Galilei glaubte, durch Beobachtungen der Planeten beweisen zu können, dass es sich beim kopernikanischen Weltbild um mehr handele als eine Hypothese.

Das Verbot war freilich relativ: unter Hinzufügung von zwölf Änderungen, die den hypothetischen Charakter des Werks betonten, konnte es weiterhin vertrieben und gelesen werden.

Reinhard M.W. Hanke

Komm jedem, wie er sei, mit edlem Sinn entgegen,  
Vielleicht wird dann in ihm, was edel ist, sich regen.

Johannes Trojan,  
\*14.08.1837 in Danzig, †21.11.1915 Rostock

*Auflage: 600 Exemplare.*

**Redaktionsschluss für Nr. 104: 20.06.2016**